EKKELAND GÖTZE

REIS

auf der Suche nach ERDE in Japan

(Mailfragmente)

2011

REIS

Lange schon fesselt mich die spannende und geheimnisvolle, fernöstliche Kultur Japans. Die Katastrophen im März diesen Jahres, das Erdbeben, der Tsunami und der Atomgau haben mich so bewegt, dass ich meine Wertschätzung und Respekt gegenüber den japanischen Menschen durch die Realisierung eines Projekts ausdrücken möchte.

WASSER, SALZ und REIS
werden den Göttern geopfert. Sie sind tief in der japanischen Kultur verwurzelt und prägen diese so nachhaltigt, dass man sagt,
wo kein REIS gedeiht, gedeiht auch kein Japaner.
Deshalb wird es eine Arbeit über den REIS sein, dem wichtistgen LEBENS-Mittel und Grundnahrung für die Hälfte der Menschheit.

Der REIS braucht die Geborgenheit der Täler, die feuchte Wärme des Südens, er wächst nicht auf rauen Höhen oder im kühlen Norden. Die beschränkten Anbauflächen machten in kostbar wie Silber. Jeder Reissteckling wird gesondert versorgt, jeder Zoll Boden wird auf das sorgsamste gepflegt. Die Bauern stellen den geernteten Reis in kunstvoll gebundenen Garben und eigenen Mustern zum Trocknen auf...

Von den wassergefüllten Terrassen des Südens bis zu den schneebedeckten Feldern des Nordens wird ERDE von REIS-Feldern der vier japanischn Hauptinseln Hokkaido, Honshu, Shikoku und Kyushu gewonnen. Die daraus entstehenden ERD-Bilder visualisieren einen wesentlichen Teil der weit gefächerten Kultur Japans.

Das Projekt wird abgerundet mit einer ERDE vom Gipfel des Ontake-san, dem zweithöchsten Vulkan Japans und spirituellen Ort zwischen Himmel und Erde, sowie zwei anderen aus Hiroshima und Nagasaki. Diese Städte sind eine Wendepunkt in der Geschichte Japans und markieren den Beginn des Atomzeitalters.

26.10.11
Kon-nichiwa,

bin gut in Japan angekommen,
sogleich mit dem Bus zum Goethe-Institut ins Akasaka-Zentrum von Tokyo gefahren,
dann nach Yokohama ins Hotel weiter gereist,
Key Shirato, meinen Begleiter für die nächsten Tage getroffen, der die Reise aufs Feinste geplant hat,
das Gepäck sortiert,
die Website aktualisiert,
eine wunderbare Odon-Suppe gegessen und totmüde ins Bett gefallen.
Heute morgen geht es nach Tohoku, in den Norden....

Liebe Grüße Ekkeland

■

28.10.11
Kon-nichiwa,

die letzten Tage habe ich sehr intensiv erlebt...
vor allem bin ich durch die tiefe Freundlichkeit der Japaner berührt, denen ich begegnete,
ausnahmslos halfen sie mir mit größtem Entgegenkommen...
Ohne die intensive Mitwirkung von Keiji Shirato wäre das bisher erstaunliche Resultat allerdings nicht zustande gekommen -
Japanisch ist für einen kenntnislosen Reisenden eine unüberwindbare Hürde...

Ganz in der Früh mieteten wir am 26. ein kleines Auto und fuhren los...
in Koriyama stieg Tomohiro Yoshida zu und weiter ging es (ich versuchte immer wieder vergeblich gegen den Schlaf anzukämpfen) bis nach Ichinoseki,
wo wir im Dunkeln von Kieko und Shoki Fukuyama aufs wärmste empfangen wurden.
Am Morgen geleitete uns Frau Fukuyama zu ihrem Bruder, einem sehr lustigen Reisbauern in den Bergen...
In Reichweite eines riesigen Dammes, der die Reisfelder der Gegend mit Wasser versorgt, gewann ich meine erste ERDE.

In Ofunato führte uns ein Angestellter der Stadtverwaltung zu einem schon wieder rekultivierten und abgeernteten Reisfeld, dann zu einem noch versalzten und zuletzt noch zu einem Klebereisfeld im Weichbild eines großen alten Tempels.
In diesem beschlossen wir feierlich den unerwartet erfolgreichen Tag,
bevor wir noch ins Landesinnere, nach Hanamaki fuhren, weil an der Küstenstraße kein Hotel zu bekommen war.

Aus Zeitgründen änderten wir die Route und reisten direkt weiter nach Aomori.
Dabei gewannen wir wieder ERDEN:
die Erste noch unweit Hanamakis, die Zweite bei Kazuno, die Dritte in Inakadate, wo alljährlich seit mindestens 2002 auf 15.000 Quadratmetern Reisfeldbilder wachsen, die letzte ERDE (inzwischen achte) in der Nähe von Aomori.

Morgen fahren wir, Keiji Shirato und ich, nach Hokkaido um auch von dieser nördlichen Insel eine ERDE zu bekommen.

Liebe Grüße Ekkeland

■

2.11.2011
Kon-nichiwa,

der Sprung nach Hokkaido hat funktioniert:
um 8 Uhr nahmen wir den "Limited Express Super Hakucho" nach Kikonai, der die Tsugaru Strait durch einen unterseeischen Tunnel quert. Um 9 Uhr nahmen wir ein Taxi, der Fahrer verstand unser Anliegen schnell und fuhr uns zu einem Hof, dessen Bauer leider gerade weit entfernt arbeitete. Die Großmutter rief ihn an, holte dann die Bäuerin ans Telefon und besprach sich mit ihrem Mann. Sogleich führte sie uns zum Feld hinterm Haus - das übliche Prozedere -, aus anfänglicher höflicher Verwunderung wurde ein freundliches Lächeln, herzliche Verabschiedung und zurück zum Bahnhof, 11 Uhr Abfahrt, 12 Uhr Ankunft in Amori.

Autofahrt südwärts nach Akita, zum ehemaligen See Hachirogata, der heute den Boden für herrlichsten Akitakomachi-Reis hergibt. Auf dem Feld von Fuyuki Ichinoseki gewannen wir die 10. ERDE, dann nahmen wir Quartier in Noshiro, wo mir Kaija einige japanisch Tischsitten beim Abendessen beibrachte.
Abfahrt frühmorgens. Bevor wir die Reis-Provinz Akita verließen, gewann ich noch eine ERDE bei Daisen. Wir hatten ohnehin dringend von der Autobahn abfahren müssen, weil nur noch Tropfen Benzin im Tank waren.
Sendai, eine sehr große Stadt, machte einen ganz normalen, geschäftigen, verkehrsreichen Eindruck. Erst als wir zur Küste kamen türmten sich Schuttberge. Die Häuser sahen leblos aus, doch überall parkten Autos davor. Lücken zwischen den Häusern, Autowracks auf den Feldern, eine Gottheit aus dem Sockel kippend. Ein Haus mit Betonfundamenten, der einst blühende Garten enthielt nur noch eine einzige Staude auf blank geschwemmten Lehm. Zwei Damen wiesen auf die Berge der ausgebaggerten Salzerde an den Reisfeldrainen. Die Ältere fuhr dann mit uns zu ihrem zerstörten Feld, wo seit 200 Jahren Reis geerntet worden war.
Wir übernachteten dann in Fukushima, wo das Leben seinen normalen Gang geht, die ATMs kein Geld herausgeben und die Restaurants zu teuer oder verraucht sind. Wir fanden dann in einem japanischen Nomina (einem Trinklokal) ein wunderbares auf dem Tisch gekochtes preiswertes Essen und wurden nicht zum Trinken gezwungen.
Am 31. eine ERDE aus Ibaraki, dem Feld von Kaijas Schwager, eine letzte von einem Feld in Yokohama.
Kaiji half mir noch beim Versand der 14 ERDEN nach Okayama und beim Kauf des Tickets nach Nagano, bevor wir uns aufs herzlichste verabschiedeten.

Die Zugfahrt nach Suzaka war insofern etwas aufregend, da die Orientierung auf den großen Bahnhöfen nicht ganz einfach ist und ich nur wenig Zeit für die Übergänge hatte. Ich bin aber wohlbehalten mit dem richtigen Zug zur richtigen Zeit in Suzanna angekommen und wurde von Dorothee Takatsu und Peter Treu herzlich begrüßt. Noch im Bahnhofscafé haben wir die Pläne für die nächsten Tage geschmiedet.
Deren Umsetzung begann heute - ERDE von einer wundervollen Reisfeldterasse in Aomi (Blauer Teufel) im Tal von Hakuba (Weißes Pferd) sowie einem ehemaligen Reisfeld an Dorothees Tempel.

Morgen fahren wir zum Ontake-san. Diesen spirituell bedeutsamen Vulkan werde wir übermorgen besteigen und ERDE mit herunterbringen.

Yoroshiku onegai shimas,
und liebe Grüße aus einem wundersamen herbstlich buntem Japan
Ekkeland

9.11.2011
Kon-nichiwa,

vom 10-Familiendorf Tsukide am Biwa-See, wo ich von der Familie Tazuke aufs herzlichste in ihrem renovierten 300 Jahre alten Haus empfangen worden bin.

Am Freitag letzter Woche bestieg ich mit Dorothee Takatsu den Ontake-san (3067 m). Eine Seilbahn brachte uns auf ca. 2150 m. Der folgende 900 m hohe Aufstieg verlief zunächst durch Wald und Unterholz, dann auf ehemaligen Lavaströmen, vorbei an vielen Buddhas auf unzählbar vielen Stufen. Wie passierten drei, jetzt geschlossene Stationen, ehe wir den größten Kratersee Japans erreichten. Die letzten 200 Höhenmeter verlief der Aufstieg etwas flacher.
Wir erreichten den Gipfel nach etwa dreieinhalb Stunden. Die ERDE gewann ich etwas unterhalb des Gipfels, da dieser mit Buddhas, Schreinen, Stelen und Häusern voll bebaut war. Der Abstieg über die Stufen war ziemlich anstrengend, der sich am Sonntag einstellende Muskelkater hielt sich drei Tage.

Am Samstag fuhren wir nach Ubasute, der Gegend, in der "die alten Weiber weggeschmissen werden". Zum Tempel Choraku gehören die berühmten 48 Reisfelder - bei Vollmond spiegelt sich dieser in jedem einzelnen. Der alte Priester Shojun Sano gab uns selbst die Erlaubnis zur ERDGEWINNUNG.
Am Nachmittag grabe ich noch auf Sachikos Feld die 20. ERDE aus.
Am 6. gewinne ich an Takamichi Takatsus Tempel Manruyu die nächste ERDE. Seit 1450, der Ortsgründung, wurde hier Reis angebaut, Menschen leben seit 2000 Jahren an diesem Ort..
Mit einer Bimmelbahn, der weiß behandschuhte Triebwagenfahrer vollführt an jedem Signal, Bahnübergang, Brücke oder Blumenbeet ernsthaft und elegant die vorgeschriebenen, choreographierten Gesten, fahren wir am Nachmittag zu Peters Ausstellung in einen Ort bei Suzaka. Später besuche ich mit Sachiko noch ein Onsen - das heiße Wasser sintert orange aus und soll sehr heilend wirken. Im Becken vergesse ich den Muskelkater völlig. Am Abend bekomme ich noch LICHT im Sukyo Mahikari von Suzaka.

Am Montag geht die Reise in die berühmte Reis-Päfektur Niigata. Der Tag beginnt mit Regen, der mehr oder weniger den ganzen Tag anhält. Bei Tsunan fahren wir durch ein herbstlich gefärbtes Tal, das immer enger wird. Anfangs sind einige, später alle Felder mit Wasser geflutet. nach einigen Fragen finden wir den Fußweg zu den atemberaubend schönen Terrassen von Ishigakida, deren Fotos in der ganzen Gegend plakatiert sind. Danach geht es weiter zu den Terrassenfeldern von Hoshi-mine. Bei dem Regen sind die Bauern nicht auf dem Feld. Doch dann sehe ich einen kleinen Truck die Feldwege einfahren. Wir eilen hinterher und treffen Kazumi Makita, deren Feld seit 300 Jahren bewirtschaftet wird. Weiterfahrt zu den Terrassen von Yamadaira, wo ein Fotograf am ausgeschilderten Aussichtspunkt den Ausblick festzuhalten sucht. Wir fahren ins nebelverhangene, regennasse Tal hinab, können jedoch keinen Bauern finden. So muss ich die erste ERDE ohne deren Eigentümer einsacken. Zu den Steinwallterassen von Matsudai geleitet uns eine perfekte Beschilderung, wir können nur einen Blick auf das atemberaubende Panorama werfen. Ein Abstieg kommt bei der aufziehenden Dunkelheit nicht in Frage und auch ein Bauer ist weit und breit nicht zu sehen…

Am Dienstag versende ich die ERDEN nach Okayama, den Koffer nach Tsukide, besuche mit Peter die Tempel und Schreine von Fukujima und lasse mir das Schreiben von ERDE und REIS von ihm demonstrieren. Den Abend beschließen wir mit einem Sushi-Essen, bei dem ich das erste und vielleicht auch letzte Mal Kugelfisch essen konnte.

Heute morgen verließ ich schweren Herzens das gastliche japanische Bauernhaus von Sachiko und Peter, die mich rührend umsorgten und mir eine echte Heimstatt gaben.

Mit Spannung erwarte ich die nächsten Tage……..

Yoroshiku onegai shimas,
und liebe Grüße aus dem fernen Osten
Ekkeland

18.11.2011
Kon-nichiwa aus Maeba,
dem Hof im wildromantischen Tal, in dem es keinen Mobilfunk gibt.

in Tsukide am Nordende des Biwasees verbrachte ich 3 entspannte Tage im wundervollen Haus der Familie Tazuke. Ich wurde richtig umsorgt und von Kazuko aufs allerfeinste bekocht. In dieser Gegend konnte ich 2 ERDEN gewinnen. Bei einem Ausflug nach Kinomoto besuchte ich mit Takashi u.a. auch einen Soyasaucenladen. In riesigen Holzfässern, in denen die Sauce mindestens zwei Jahre reift, fabriziert er diese selbst. Im berühmten Tempel Jyoushin-ji durchschritten wir den stockdunklen Gang unter dem Boden des Temples auf meinen Wunsch hin gleich zweimal. Nichts sehend, nur mit den Händen tastend muss man mäandernd hindurch - ein starkes Symbol für die Wendungen des Lebens. Auf der Insel Chibuku (die mit Bambus bewachsene) bestaunten wir die mannigfaltigen Tempel und Schreine. Am Tag der Abfahrt nach Kyoto besuchten wir noch alle zusammen den berühmten Shira-hige jinjya (Schrein), dessen markantes Tor durch ein Erdbeben in den See versetzt wurde. Vor der Abfahrt gewann ich noch schnell eine ERDE in der Nähe des Bahnhofs von Takashima.

In Yamashina wurde ich von Till Fangohr empfangen. Akira Hayashi holte mich später bei ihm ab und wir fuhren zu seinem Haus auf den "Berg" (Hieidaira bei Kyoto), wo er mir sein eigenes Bett zur Verfügung stellte.
Zum Abendessen fuhren wir mit dem Bus in ein Nomiya nach Kyoto, eine bemerkenswerte Kneipe. Hinter einer kleinen Hufeisentheke im engen Raum führte eine sehr resolute Dame das Kommando. Wir aßen verschiedene leckere Sorten von Sashimi allerfeinster Qualität. Den Abend beschlossen wir in der Kneipe von Kai, einem Fotografen. Der Raum war übersät mit Büchern und Schallplatten. Neben den Barhockern gab es noch ein paar Stühle und Tische auf denen sich diese auch stapelten - eine richtige nette Rumpelnde. Hinter der Theke, auf der sich eine große Anzahl der üblichen persönlichen Gäste-Sake-Flaschen breit machte, vor dem offenen (Gas)Herd bediente Kai, lächelnd, fotografierend, immer wieder einschenkend… Im Dezember hat er eine Ausstellung in Aix-en-Provence, wo er sehr angesehen ist. Mit dem Taxi kamen wir spät nach Hause.

Am Sonntag reisten wir mit Tills Auto, gefahren von seiner Freundin Chie, nach Azuka, wo ich zwei Reisfeld-Erden ausgraben konnte. Auf der Rückfahrt verließen wir den Stau in Nara, um nach einem Reisfeld am Tempel Yakushi zu suchen. Deren gab es viele, doch, wie immer, war die Suche nach dem Bauern schwierig. Endlich fanden wir Frau Shirakanta, die uns mit Freuden bediente.

Am Montag morgen recherchierten wir zunächst im Internet nach Reisfeldern in Kyoto selbst. Dort angekommen, mussten wir leider feststellen, dass dort heute Gemüse angebaut wird. Deshalb mussten wir weiter. Tilg iPhone-Navigation fiel mangels Energie aus. Am Affenberg-Schrein sahen wir Felder, verloren wir uns aber in den wirklichen engen Gassen eines Wohnviertels. Erst nach einer guten halben Stunde fanden wir heraus - nichts wie raus in den Norden, wo wir endlich innerhalb der Headline 15:00 zur Kyoto-ERDE kamen.

Am Dienstag fuhr ich nach Okayama. Am Bahnhof Kemenoko holte mich Bernard Diekhaus ab. Beim Mittagessen in seinem und Gabi Greves Haus wurden einige neue Ideen für Fundstellen geboren… Nach einer halben Stunde Fahrt durch ein wild romantisches Tal Ankunft in Maebe, dem Arts & Crafts Village von Toyomi Harada. Hier werde ich bis zum Ende der Reise arbeiten und weiche sogleich die bisher gewonnenen 32 ERDEN ein.
Mittwoch den ganzen Tag mit dem Sieben derselben verbracht, am Abend tut das Kreuz ordentlich weh.

Am 17. verschlafe ich doch die vereinbarte Abfahrt um 6 Uhr. In Windeseile schnappe ich meine Sachen und springe zu Yasu ins Auto, wir fahren nach Süden. Nebelschwaden, romantische Berge, Täler und Flüsse… bei Hiroshima verlassen wir die Autobahn und finden eine ERDE bei einer freundlichen Bäuerin, deren Nichte in der japanischen Botschaft in Berlin tätig ist.
Nach dem Besuch des Friedensparks fahren wir noch weiter bis auf Kyushu, der dritten großen Japan-Insel.
Am nächsten Tag regnet es Bindfäden……
In Nagasaki finden wir nicht gleich die Abwurfstelle der Atombombe. Der Park, wesentlich kleiner als in Hiroshima, liegt versteckt auf einem Hügel. Immer noch Regen. Auf dem Weg nach Shimo jinja sehen wir jede Menge herrlichster Reisfelder, doch kein Bauer ist bei diesem Wetter zu sichten. Die Überfahrt von Tahira nach Nagasu dauert eine halbe Stunde, dann geht es weiter bei nicht enden wollenden Regen durch wunderbare Reisfelder (leider ohne Bauern) zum Shimo jinja , den kleinen, aber bedeutenden Schrein. Wir erreichen ihn bei einbrechender Dunkelheit. Nach einigen Nachfragen bekommen wir noch rechtzeitig eine ERDE vom Feld eines Schreinmitglieds und fahren weiter.
Bei anhaltenden Regen erreichen wir spätabends Beppu, das berühmt für seine heißen Quellen ist. Wir baden eine Stunde in einem Onsen, essen dann zu Abend und müssen in tiefdunkler Nacht die Fähre suchen. Diese fährt um 23:30 ab und bringt uns nach Shikoku, der vierten Hauptinsel Japans. Um 2:30 angekommen, verbringen wir den Rest der Nacht im Warteschlafsaal des Schiffs. Gegen Morgen schrieb ich diesen kleinen Bericht fertig, um 6:00 brachen wir auf, um eine Shikokureisfelderde zu gewinnen, der noch stärker gewordene Regen lässt mich fast am Erfolg dieser Mission (ver)zweifeln.

zum Schluss der Versuch eines ersten Haikus:

Erde aus Japan
nicht herbstbunt sondern grau, sie
trocknet leider nicht.

Yoroshiku onegai shimas,
und liebe Grüße aus einem total verregneten, nassen Japan
Ekkeland

■

24.11.2011 - Reis 06:
Kon-nichiwa - aus Maeba,

endlich habe ich etwas Luft…….
doch auch das Trocknen der ERDEN hält mich auf Trab, es ist ein aufreibendes Geschäft. 42 Teile müssen je nach Wetter mehr oder weniger schnell rein- oder rausgeschleppt werden. Die bis zu drei Ölöfen im Studio werden es bis zur Abreise alleine nicht schaffen, Pulver herzustellen. Deshalb nutze ich jeden Sonnenstrahl draußen. Allerdings muss ich auf der Hut sein, den in dem engen tiefen Tal sehe ich den Regen nicht kommen und nicht alle Wolken tröpfeln. Aber ich habe noch zwei Tage……..

Die Nächte sind für das Trocknen verloren, denn da sind es draußen um 0°, drinnen nicht viel weniger. Die Japanischen Häuserwände sind nur 5 cm dünn, zwar aus Lehm, doch die vielen Fenster und Türen haben nur einfache Scheiben - ein Leben, überdacht im Freien.

…als wir die Fähre in Yawathahama auf Shikoku, der vierten Hauptinsel Japans, als letzte Passagiere verlassen hatten war es noch stockdunkel. Die Fahrt am Meer entlang war trotzdem spannend, auch wenn ich mehr ahnte als sah. Mit zunehmender Helligkeit wurden die Reisfelder sichtbar, wir kamen in Matsuyama an. Da ich noch keine Erde von Shikoku hatte, kam ein Besuch der Burg nicht in Frage. Wir fuhren weiter über malerische Berge Richtung Honshu.
Als der Pass überschritten war, wurde es ernst mit der ERD-Gewinnung. Im Weiler Ryuokakamiko bat ich Jasu in (Bauern)Häusern anzuklopfen. Wir hatten Glück. Beim dritten Versuch gab uns die freundliche Keiko Beppo die Erlaubnis, ERDE vom Feld hinter ihrem Haus zu graben.

Nun konnten wir die Fahrt über die Inseln und die sie verbindenden sensationell hohen Brücken nach Honshu antreten. Der Regen allerdings ließ nur einen Abglanz ihrer Erhabenheit sichtbar werden.
Der Weg nach Bizen führte durch unzählige Tunnel - so viele habe ich nicht mal in der Schweiz durchfahren.
In Bizen selber waren wir mit unserer Suche nach ERDE heikel und nicht erfolgreich. Der Grund ist, dass die berühmteste Keramik Japans aus dem Ton gemacht wird, der unter den Reisfeldern der Bauern in und um Bizen ansteht. Inzwischen wird dieser Ton sehr teuer bezahlt, auch Fälschungen und Verschnitt wurden schon bekannt.
Deshalb zogen wir weiter, aber auch im nächsten Ort, Kinugasa war niemanden zu finden. Deshalb musste ich etwas Bizen-Reisfeld-ERDE von einem Feld an der Straße ohne die Mitwirkung seines Bauer entnehmen.

Die letzten ERDEN gewann ich mit Hilfe von Bernard Diekhaus auf den Terrassen des Ohaga-Tals und auf dem Reisfeld von Toyomis Papiermacher.

Zum Abendessen am Mittwoch überraschte mich ein kleines Erdbeben der Stärke 3 - Toyomi schaltete sofort den Fernseher ein. Deshalb wussten wir die Stärke, in Hiroshima hat es mit Stärke 5 ordentlich gewackelt.
Heute Nacht knarrte das Haus gleich zweimal. Wie mir inzwischen Diekhausens erzählten, gehen diese in so einem Fall sofort aus dem Haus - mir fehlt das Gefühl für diese Gefahr.

Gestern Abend überraschte uns ein Freund Toyomis und Yasus mit einem frisch gefangenen großen TAI, dem König der Fische. Satoru bereitete ein herrliches Sashimi in verschiedenen Varianten, dazu ein Shabushabu (kochender Topf auf dem Tisch mit Nabu-Brühe) mit Gemüsen, Pilzen und den restlichen Fischstücken. Am Ende war der Fisch restlos aufgegessen, das Mahl gipfelte in einem "Risotto". In die Brühe wurde Reis, leicht gerührte Eier und Frühlingszwiebelscheiben gegeben, Deckel drauf - nach ein paar Minuten war das leckere Finale fertig.

Damit lasse ich Euch jetzt in Ruhe - der nächste Bericht kommt aus München

Yoroshiku onegai shimas,
und liebe, etwas traurige Grüße aus dem leckeren Japan
Ekkeland

29.11.2011
Kon-nichiwa und Hallo,

am Freitag, den 25. kaufte ich bei Toyomis Papiermacher in Kashinishi noch etliche Bogen handgeschöpftes Japanpapier. Am Samstagabend verpackte ich die letzten ERDEN - alle waren noch trocken geworden.
An meinem letzten Vormittag im Naka-Tal besuchte ich noch den Tempel über den Häusern, in dem sich die acht Familien des Weilers versammelt hatten. Dann brachte mich Bernard mit meinen 2 Koffern, dem Seesack und den Rucksack nach Tsuyama, von wo ich den Bus zum Flughafen nach Osaka nahm. Dieser ist vor der Küste in den Ozean gebaut. Die drei Gepäckstücke zu je über 23 kg, hinterließ ich in der Gepäckaufbewahrung und begab mich dann ins Hotel auf dem Festland. Beim Einchecken am 28. November bezahlte ich 200 EUR für den Seesack, dann nahm ich mein letztes japanisches Frühstück ein.
Die 11 1/2 Stunden nach Frankfurt vergingen im Fluge. Der Zoll in München beanstandete mein Gepäck nicht. Um 19 Uhr kam ich dann wohlbehalten mit den 43 japanischen ERDEN in meinem Atelier an.

Die nächsten Tage beginne ich mit dem Herstellen der REIS-Bilder und ich bin sehr gespannt, was sich in den nächsten Wochen zeigen wird.

Yoroshiku onegai shimas,
und viele liege und fröhliche Grüße aus München
Ekkeland